

ALBERTINA klosterneuburg

Donated with Love



Ausstellungsdaten

Dauer	27. März – 15. November 2026
Ausstellungsort	ALBERTINA KLOSTERNEUBURG
Kuratorin	Angela Stief Constanze Malissa
Werke	115
Kontakt	An der Donau-Au 1 3400 Klosterneuburg T +43 (0)1 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	27. März - 15. November 2026 Donnerstag bis Sonntag von 10.00 – 17.00 Uhr
Presse	Daniel Benyes T: +43 1 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 E: D.Benyes@albertina.at Veronika Werkner T: +43 1 534 83 512 E: V.Werkner@albertina.at

JAHRESPARTNER

Verbund

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

Donated with Love

27.3. – 15.11.2026

Das 250-jährige Jubiläum der ALBERTINA steht auch in Klosterneuburg im Mittelpunkt der Neupräsentation. Ein Anlass, um dankbar auf die großzügigen Schenkungen der letzten Jahre zurückzublicken und sich mit dem Sammeln als Aufgabe für die Zukunft zu befassen. Die Ausstellung umfasst einen kuratierten Ausschnitt aus den vielfältigen Schenkungen der jüngeren Zeit und ist als großes Dankeschön an Künstler:innen und Unterstützer:innen gedacht, die zur zeitgenössischen Sammlungserweiterung beitragen.

Schenkungen sind unverzichtbar, um die Sammlung des Museums zu ergänzen, Lücken zu schließen, neue Akzente zu setzen und am Puls der Zeit zu bleiben. Die Schau *Donated with Love* gliedert sich in zwei Teile: zum einen die umfassenden Schenkungskonvolute und zum anderen die Einzelschenkungen.

Von Roy Lichtenstein bis Sean Scully

Donated with Love. Von Roy Lichtenstein bis Sean Scully legt den Fokus auf große Schenkungskonvolute. So verfügt die ALBERTINA unter anderem über eine Vielzahl an Arbeiten von Roy Lichtenstein, Saul Steinberg, Alex Katz, Julian Schnabel, Michaela Konrad oder Sean Scully. Aus diesen wurde eine Auswahl zusammengestellt, die die Vielfalt und gleichzeitig die Tiefe dieser Konvolute aufzeigt, die oftmals große Teile des jeweiligen Œuvres umfassen.

Viele dieser Künstler:innen verbindet eine jahrelange Zusammenarbeit und Verbundenheit mit der ALBERTINA, die in vielen Schenkungen ihren Niederschlag findet:

Dank der großzügigen Schenkungen von Alex Katz besitzt die ALBERTINA nahezu das gesamte, 800 Werke umfassende druckgrafische Œuvre des Künstlers, das dieser bereits 2009 in die Sammlung

einbrachte. 2017 überließ er der Sammlung zeitgenössischer Kunst weitere 60 Arbeiten, nun vor allem Zeichnungen. Somit verfügt die ALBERTINA über den größten Katz-Bestand Europas.

Die "Roy Lichtenstein Foundation" überließ der ALBERTINA 2023, anlässlich des 100. Geburtstags Roy Lichtensteins, eine Reihe von Werken des Pop-Art-Künstlers. Diese Schenkung war die bedeutendste Zuwendung dieses Jahres und umfasste rund 100 Werke. Sie wurde um eine wesentliche Schenkung der Großskulptur *Lamp* zum 250. Geburtstag der ALBERTINA erweitert, die nun in der Ausstellung „KAWS. Art and Comix“ zu sehen ist.

Auch Sean Scully, der seit Jahren eine enge Freundschaft mit dem Museum pflegt, schenkte der ALBERTINA in der Vergangenheit bereits ein großes Konvolut an druckgrafischen Werken. Ergänzend zu diesem umfassenden Bestand erfolgte 2025 eine Schenkung zentraler Gemälde des Künstlers, darunter eine frühe abstrakte Arbeit aus den 1970er Jahren.

Von Julie Mehretu bis Rudolf Polanszky

Donated with Love. Von Julie Mehretu bis Rudolf Polanszky konzentriert sich in der Ausstellungshalle im Obergeschoss auf Schenkungen von einzelnen zeitgenössischen Positionen.

Die Präsentation legt einen Schwerpunkt auf nationale und internationale abstrakte Malerei von Künstler:innen wie Günther Förg, Wolfgang Hollegha, Spencer Lewis und Xiayo Wang, die sich mit der Linie und linearen Konfigurationen in der Gegenwartskunst beschäftigen, wobei Tony Craggs Skulpturen die Dynamik dieser Arbeiten in die Dreidimensionalität übersetzen. Ebenso dynamisch erscheinen die Gemälde Katharina Grosses und Liliane Tomaskos, die vor einigen Jahren als Schenkungen in die zeitgenössische Sammlung der ALBERTINA eingegangen sind.

Einer der bedeutendsten Neuzugänge der jüngsten Zeit ist das Gemälde *Panoptes* von Julie Mehretu, die sich in ihrer Kunst mit dem gesellschaftspolitischen Wandel beschäftigt. Der hintere Raumbereich konzentriert sich, ausgehend von Rudolf Polanszky, auf materialästhetische Aspekte in der abstrakten Kunst, wobei dem österreichischen Künstler internationale Positionen wie Sterling Ruby und JPW3 gegenübergestellt werden.

Texte der Ausstellung

Halle 1

Alex Katz, geb. 1927

Alex Katz zählt zu den bedeutendsten US-amerikanischen Künstlern unserer Zeit. Während seiner langen, inzwischen mehr als siebenzig Jahre umfassenden Karriere verschreibt er sich der Darstellung des Hier und Jetzt. Er selbst beschreibt seine Kunst als „painting in the present tense“ (Malen in der Gegenwartsform). Erst spät, Mitte der 1980er-Jahre, nähert er sich in seinen Landschaften und Stadtansichten der gestischen Abstraktion. Jeder einzelne Pinselstrich lässt sich gegenständlich lesen und erscheint gleichzeitig als autonomes visuelles Zeichen. In einigen seiner Gemälde wird das Licht selbst – ob direkt, reflektiert oder diffus – zum bestimmenden Thema. Dabei dienen Spiegelungen im Wasser und Darstellungen im Nebel oder bei Dämmerung oft als Mittel, um die Stimmungen verschiedener Tageszeiten einzufangen. „Das sind alles sehr flüchtige Dinge, schnell vorüber“, so Katz. „Ich habe Landschaften im Zwielficht festgehalten, das nur eine Viertelstunde lang zu sehen ist. Das fasziniert mich, weil es sich dabei um wirkliche Highspeed-Wahrnehmung handelt.“ Für seine Landschaften skizziert er für gewöhnlich an aufeinanderfolgenden Tagen dieselbe Szenerie zur gleichen Zeit. Schließlich wählt er jene Version aus, die ihm am interessantesten erscheint, um sie dann maßstabgetreu zu vergrößern.

Michaela Konrad, geb. 1972

Gegenwärtige Zukunftsprognosen sowie frühere Vorhersagen unserer heutigen Gegenwart sind das Thema von Michaela Konrads Zyklus *CAN THIS BE TOMORROW?*. Stilistisch orientiert sich die Künstlerin an den US-amerikanischen Comics der 1930er- bis 1950er-Jahre, des sogenannten Goldenen Zeitalters der Comichefte, in der sie zum Mainstream-Medium wurden. Die reißerische Ästhetik trägt dazu bei, die Geschichten als irrwitzige Fantastereien eines damaligen Comicauteurs erscheinen zu lassen und uns gleichzeitig ihre Aktualität vor Augen zu führen. Eine weitere Inspirationsquelle, mit der die Künstlerin die Zukunft mithilfe der Vergangenheit wiedergibt, bildet Aldous Huxleys dystopisches Buch *Brave New World* von 1932. Der Romanklassiker beschreibt die Zukunftsutopie eines totalitären gesellschaftlichen Machtgefüges, der allgegenwärtigen Überwachung und staatlich verordneten Optimierung des Menschen. Dies greift Konrad auf, wenn sie tatsächliche Ereignisse und heute reale Optionen als vermeintliche Science-Fiction-Spekulationen der Vergangenheit wiedergibt. Die heutigen technologischen Gegebenheiten nutzend, erweitert Konrad ihre Werkserien dadurch, dass die Motive der Druckgrafiken mithilfe der App Artivate zusätzlich als Augmented Reality erlebbar sind.

Friedrich Kunath, geb. 1974

Friedrich Kunath erkundet universelle emotionale Erfahrungen. Er verbindet idealisierte Landschaften mit poetischen Textpassagen – eine Kombination, die an Postkarten denken lässt. Die Landschaft wird zur Metapher für eine utopische Traumwelt. *The End* ist ein perfektes Beispiel für das, was Kunath „sad optimism“ (traurigen Optimismus) nennt. Zu sehen ist ein einsamer Parkplatz an einer Küste sowie eine einzelne Person, die neben ihrem Auto steht und in die Dämmerung blickt. Die Szene strahlt eine tiefe Einsamkeit und Sehnsucht aus, die an die deutsche Romantik erinnert. Der Schriftzug „The End“ wirkt wie der Abspann eines alten Hollywoodfilms. Diese Einbindung von Popkultur-Klischees bricht, charakteristisch für Kunaths Werke, die Ernsthaftigkeit und fügt eine Ebene der Ironie hinzu.

Peter Land, geb. 1966

Der dänische Künstler Peter Land agiert als Performer, Maler und Bildhauer. Eines seiner bekanntesten Werke zeigt ihn als Puppe, lebensgroß und mit ernstem Gesichtsausdruck, im Bett sitzend. Er trägt einen Pyjama und eine Nachtmütze auf dem Kopf. Arme und Beine sind grotesk lang und liegen dadurch zum Teil auf dem Boden auf – als hätte jemand an ihnen gezogen oder als hätten die Extremitäten den Versuch unternommen, allein das Bett zu verlassen. Land widmet sich mit dieser Installation dem Kontrollverlust, der physisch wie psychisch beim Übergang in den Schlaf stattfindet, wenn wir vielleicht noch einmal kurz aufschrecken. Inspiriert hat den Künstler die Comicreihe *Little Nemo in Slumberland* von Winsor McCay aus dem frühen 20. Jahrhundert, in der es um die surrealen Erlebnisse in den Träumen eines kleinen Jungen geht. Der Künstler ist im Bett gefangen in einer albtraumhaften, hoffnungslosen Situation, in der er die Kontrolle über seinen eigenen Körper verloren hat. Der Eindruck der Hilf- und Bedeutungslosigkeit wird dadurch verstärkt, dass sich das Bett in einem undefinierbaren und unpersönlichen weißen Raum befindet. Die neun unterschiedlich großen, an *Alice im Wunderland* erinnernden Türen sind allesamt zu klein, um das Zimmer zu verlassen.

Roy Lichtenstein, 1923–1997

Wie Andy Warhol macht auch Roy Lichtenstein die Welt des Alltäglichen zu seinem zentralen Thema. Werbeindustrie und Massenmedien werden zu wesentlichen Bezugspunkten seiner Kunst. Bald verlässt er das Terrain der sogenannten „Low Art“, der Gebrauchskunst, und reproduziert Werke der bildenden Kunst, „High Art“. Mehr als alle anderen Künstler:innen der Pop-Art integriert Lichtenstein die Kunstgeschichte in sein Œuvre. Er imitiert in seinen Werken bloß die formalen Grundmerkmale der betreffenden Stile und verwandelt sie in Zeichen. Durch die Aneignung macht er die etablierten, klischeehaften Vorstellungen bewusst, die wir von bekannten Stilen der Moderne wie Kubismus oder Abstraktem Expressionismus haben. Ab 1966 beschäftigt sich Lichtenstein intensiv mit der Stilrichtung des Art déco, was in einer monumentalen Tapisserie kulminiert. In dem 1967 als Wandteppich entworfenen Großformat *Modern Tapestry* verbinden sich Stilelemente zu einem Substrat dieser Epoche, aus der Lichtenstein auch leidenschaftlich Kunstgewerbe sammelt. Gleichzeitig arbeitet er an der Gemäldeserie *Modern Paintings*, die ähnliche Motive zeigt.

Nicolas Party, geb. 1980

Nicolas Party zählt zu den Shootingstars der internationalen Kunstszene. Häufig greift er auf Vorbilder zurück, die er geschickt in seine Gemälde integriert. Partys Bilder machen ihre kunsthistorischen Einflüsse implizit als Zitate sichtbar – von mittelalterlicher Kunst über die italienische Pastellmalerin Rosalba Carriera (1673–1757) bis hin zu Malern des 19. und 20. Jahrhunderts wie Ferdinand Hodler und René Magritte: „Viele seiner Arbeiten bieten Einblick in Partys Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Mensch und Natur. Seine Wälder mögen in künstlichem Licht leuchten, doch sie verweisen auf reale Verletzlichkeit. Einige Gemälde und Wandbilder lassen brennende Wälder oder überflutete Landschaften anklingen – subtile Hinweise auf den Klimawandel.“ Party ist vor allem für seine Porträts und Landschaftsbilder bekannt, die in fließenden Formen markante Szenen und Gesichter darstellen. Sie spiegeln seine Visionen und Interpretationen der Welt wider. Dabei will er die Betrachtenden zum Nachdenken über größere Zusammenhänge anregen und ihnen gleichzeitig Hoffnung machen und mögliche Versionen der Zukunft aufzeigen. In Zeiten von Klimaangst, gesellschaftlichen Umbrüchen und visueller Reizüberflutung laden Partys Werke uns zum Innehalten ein.

Julian Schnabel * 1951

Der US-amerikanische Künstler und internationale Topstar Julian Schnabel hat einen einzigartigen Bildzyklus zum Thema der amerikanischen Unabhängigkeit geschaffen. Die Serie setzt sich mit der Geburtsstunde der Vereinigten Staaten auseinander und macht dabei auch auf die seit über 240 Jahren bestehende Freundschaft zwischen Deutschland und den USA aufmerksam. Der deutsche Baron von Steuben hatte als rechte Hand George Washingtons die amerikanische Kontinentalarmee reorganisiert. Als Hintergrund von Schnabels Kompositionen dienen Bilder einer berühmten Tapete aus dem 19. Jahrhundert mit Szenen aus der Amerikanischen Revolution, die zeitweise im Weißen Haus hing. Eine Besonderheit von Schnabels Grafiken ist ihre individuelle Symbolik: Das Bildgeschehen wird von einem Ziegenbock, einem Hasen und einem Schal heroisierend kommentiert. Als Sinnbild für Christus hat der Hase die personifizierte Männlichkeit (Ziegenbock) fest im Griff und lenkt ihre irdischen Schritte. Ausgestattet mit Schnabels eigenem Schal verweist er auf die Identifizierung des Künstlers mit dieser Figurengruppe. Sie befindet sich auch als Skulptur in Schnabels Atelier. Die Glocke kann als Anspielung auf die Liberty Bell verstanden werden: Sie läutete, als die Unabhängigkeitserklärung erstmals öffentlich verlesen wurde.

Sean Scully, geb. 1945

Nach figurativen Anfängen lässt Sean Scully in den 1960er-Jahren den Realismus hinter sich und beginnt, sich viele Jahrzehnte lang obsessiv der Abstraktion zu widmen. Laut Aussage des Künstlers beruht seine Form der Abstraktion auf der Erinnerung an die Figuration. Seine Arbeiten baut er seit Jahrzehnten aus einfachen vertikalen und horizontalen Streifen und Bändern auf, deren Balance sich allein der Intuition, nicht der rationalen Konstruktion verdankt. Sie sind von großer Dichte und Körperlichkeit und einem starken Sinn für Oberfläche und Materialität geprägt. Nach der Zeit des Minimalismus in der Kunst tritt Scully an, der abstrakten Malerei Emotionalität und Spiritualität zurückgeben. Er versteht seine Gemälde nicht bloß als Bilder, sonst als wirkliche Dinge mit der Kraft von Objekten. Mit traumwandlerischer Sicherheit setzt er Formen und Farben in Beziehung: Selbst

seine grauen Gemälde leuchten vor Farbigkeit. Scully sieht in der Hingabe – als einem Akt großer Liebe – den Schlüssel dafür, in seinem Schaffen über sich hinauszuwachsen.

Saul Steinberg, 1914–1999

Bereits 1941 beginnt der rumänisch-US-amerikanische Künstler Saul Steinberg für das Magazin *The New Yorker* zu arbeiten – eine Kollaboration, die fast sechs Jahrzehnte andauert. Über diesen Zeitraum prägt er das Erscheinungsbild des Magazins maßgeblich. Es entstehen insgesamt über achtzig Titelbilder und mehr als sechshundert Zeichnungen sowie Illustrationen für den Innenteil. Steinberg wird vor allem als Cartoonist bekannt, dessen Zeichnungen die Absurditäten des modernen Lebens auf griffige und humorvolle Weise einfangen. Meist nutzt er für seine Zeichnungen eine Kombination aus Aquarell, Tinte, Grafit und Gummistempeln auf Papier. Die sogenannten „Postkarten-Landschaften“ entstehen ab Mitte der 1960er-Jahre. Sie zeigen oft weite Horizonte, bevölkert von minimalistischen Figuren oder surrealen Elementen, die Klischees der Landschaftsmalerei aufgreifen. Typisch für Steinbergs Stil sind die feinen Linien, die Verbindung von Hochkunst und Alltagsgegenständen wie Stempelabdrücken sowie ein humorvoller, oft surrealer Blick auf die Welt. Häufig ergänzte der Künstler seine Bilder durch kunstvolle Schriftzüge, die zwar nach offiziellen Dokumenten oder Erklärungen aussehen, aber völlig bedeutungslos sind. Diese „sinnlosen“ Linien unterstreichen den absurden und ironischen Charakter von Steinbergs Werken.

Andy Warhol, 1928–1987

Andy Warhol ist nicht nur einer der Begründer und der bekannteste Vertreter der Pop-Art, sondern zugleich ein zentraler Beobachter und Repräsentant des Zeitalters der Massenkultur. Sein Blick fällt auf alles, was in den Medien und der Werbung zu sehen ist. Somit kann jeglicher auch noch so banal erscheinende Alltagsgegenstand Motiv seiner Kunst werden: preiswerte Konservendosen oder teure Autos. Mit seinem strategischen Einsatz des Siebdrucks für die serielle Produktion seiner Arbeiten nimmt Warhol für die Entwicklung der Druckgrafik im 20. Jahrhundert eine zentrale Rolle ein. Der Herstellungsprozess von Kunstwerken wird mit dem Siebdruckverfahren mechanisiert. Der geringe Aufwand und das höhere Tempo in der Erzeugung treiben die Kommerzialisierung von Kunst bewusst voran. Diese zeigt sich auch bei den Inhalten, die sich an der Populärkultur orientieren. Vergleichbar der Arbeit in einer Fabrik erfolgt die Produktion neuer Kunstwerke wie am Fließband – Warhol nennt sein Atelier auch „The Factory“. Der Künstler wird zur Maschine, die automatisierte Repetition zum Prinzip.

Halle 3

Lynda Benglis, geb. 1941

Lynda Benglis bewegt sich zwischen Skulptur, Malerei und performativer Geste. Seit den späten 1960er-Jahren untersucht sie die physische Präsenz von Material im Raum und löst dabei tradierte Gattungsgrenzen auf. Ihre Arbeiten thematisieren Körperlichkeit, Energie und Widerstandskraft und eröffnen ein Spannungsfeld zwischen Intimität und öffentlicher Geste. Flüssiger Latex, Wachs, Polyurethan oder Metall werden nicht im klassischen Sinn modelliert, sondern gegossen, geschichtet oder frei im Raum entwickelt. Die Werke behaupten eine unmittelbare physische Gegenwart. Zugleich reflektiert Benglis Fragen von Identität und Selbstinszenierung. Ihre selbstbewusste künstlerische Position verbindet Materialästhetik mit feministischer Haltung.

Tony Cragg, geb. 1949

Im skulpturalen Schaffen von Tony Cragg lässt sich ein Entwicklungsprozess von figurativen hin zu abstrahierten Formen nachvollziehen. Zentral ist dabei der experimentelle Umgang des Künstlers mit einem heterogenen Materialrepertoire, das neben traditionellen Werkstoffen wie Holz, Stein und Edelstahl auch unkonventionelle Substanzen wie Glasfaser und Kevlar umfasst. Durch diese materialästhetische Vielfalt variiert die Wahrnehmung der Skulpturen im Raum. Cragg setzt gezielt die physikalischen und sinnlichen Eigenschaften der Materialien ein – ihre Lichtreflexion, Textur und haptische Präsenz –, um komplexe räumliche und formale Spannungsfelder zu erzeugen. Die Skulpturen treten in ein dynamisches Verhältnis zueinander, in dem Materialität, Form und Raum sich wechselseitig konstituieren.

Günther Förg, 1952–2013

Günther Förgs gegenstandslose Werke, beeinflusst durch die europäische Moderne und die Minimal Art der USA, sind von schematischer Klarheit, geometrischen Formen und gitterartigen Strukturen geprägt. Seine Bildsprache hat sich der Abstraktion verpflichtet. Die Leitmotive sind vibrierende Farbfelder und unregelmäßige Gitter. Förg gelingt es in seinen Arbeiten, die Energie der Farbe in ihrer reinsten Form freizusetzen. Zwischen der zügigen Malweise und den vielschichtigen kunsthistorischen Verweisen im Œuvre des Künstlers scheint zunächst ein Widerspruch zu bestehen. Aber gerade hier offenbart sich Förgs künstlerische Sensibilität. Grundlage seiner Arbeit ist eine stete Offenheit, die sich auch in seiner medialen Vielseitigkeit als Maler, Fotograf und Bildhauer zeigt.

Bernard Frize, geb. 1949

Bernard Frize hinterfragt die Rolle des Künstlers und den Akt des Malens selbst. Seine Arbeit ist insofern konzeptuelle Malerei, als er den Akt des Malens strengen Protokollen unterwirft: Planung, Anweisungen, Kategorisierung. Die Leinwand wird zu einem Feld des geistig-rationalen Experiments, in dem jede Serie die methodische Erschöpfung eines Prinzips erforscht. Doch innerhalb dieser scheinbar vollkommenen Kontrolle greift der Zufall ein: Tropfen, Unfälle und Überläufe zeugen von einer produktiven Spannung zwischen Vorbestimmung und Kontingenz. Seine Gemälde hinterfragen die Möglichkeit des Ausdrucks innerhalb eines eingeschränkten Rahmens. Frize will die grundlegenden Elemente der Malerei, wie Farbe, Pinsel und Leinwand, stets sublimieren und letztlich durch den Entstehungsprozess verdecken.

Sayre Gomez, geb. 1982

In den Gemälden von Sayre Gomez überschneiden sich Realismus, digitale Ästhetik und konzeptuelle Abstraktion. Während Gomez' figürliche Werke für ihre hyperrealistischen Stadtlandschaften und Trompe-l'Œil-Effekte bekannt sind, offenbart sein Schaffen im abstrakten Bereich eine tiefe Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Oberfläche und der visuellen Kultur der Gegenwart. In *Untitled Painting in Purple on Purple* experimentiert Gomez mit weichen Farbübergängen, geometrischen Fragmenten und durchscheinenden Schichten, die an digitale Interfaces oder überbelichtete Fotografien erinnern. Die scheinbar glatten Oberflächen verbergen subtile Texturen, die erst bei genauer Betrachtung sichtbar werden. So entsteht ein Spannungsfeld zwischen digitaler Perfektion und malerischer Körperlichkeit.

Katharina Grosse, geb. 1961

Katharina Grosse hinterfragt die herkömmliche Verbindung von Figur und Grund, Farbe und Fläche, das klassische Bildgeviert und die Komposition. Farben und Formen entwickeln ein Eigenleben, sind in der Monochromie isoliert oder stehen in Wechselwirkung mit- oder in Relation zueinander, bilden Harmonien, mischen sich punktuell und in Punkten, suchen Distanz, geraten in Dissonanz, opponieren, koalieren und kulminieren. Abbildungen von unterschiedlichen Zeitentwürfen entstehen durch das Überlagern von Farbschichten oder das unregelmäßige Lineament, das sich aus Falten ergibt. Farbstränge, die wie Muskelfasern strukturiert sind, fließen in unterschiedliche Richtungen, strömen aus, konvergieren zur Mitte, die keine Hierarchie konstituiert. Falls im Werk von Grosse eine dominante Richtung auszumachen ist, dann ist es ein Verrücken aus dem Zentrum. Unberührte Leerstellen und blinde Flecken markieren eine vergangene Anwesenheit, sind Spiegelungen und Umkehrformen. Der Schatten der Leinwand ist weiß, da Leinwände auch als Schablonen dienen. Weiß steht im Kontrast zur Buntheit – es markiert die Nullebene, ist das Neutrum in Grosses Kunst, ein permanenter Anfang ohne Ende.

Wolfgang Hollegga, 1929–2023

Wolfgang Hollegga ist einer der bedeutendsten österreichischen Künstler der abstrakten Malerei nach 1945. Zusammen mit Josef Mikl, Markus Prachensky und Arnulf Rainer ist er im Nachkriegsösterreich Teil der Malergruppe rund um die Wiener Galerie nächst St. Stephan. Als sein Schaffen 1958 mit dem Guggenheim-Preis ausgezeichnet wird, präsentiert er seine eindrucksstarken Farbgebilde in den USA. Der bedeutende Kunstkritiker Clement Greenberg ist von seinen Bildern begeistert, vor allem von der dünnflüssig aufgetragenen Farbe – eine Technik, die Hollegga in die Nähe der US-amerikanischen Farbfeldmalerei (Colour Field Painting) rückt. Nach frühen formstrengen Gemälden beginnt Hollegga, seine aus der Natur abgeleitete abstrakt-organische Malerei zu entwickeln. Sie wird von einer irisierend transparenten, lichtdurchfluteten Koloristik dominiert, wobei der Künstler den Untergrund weiß belässt und große Formate wählt. Seine Gemälde entstehen durch das Schütten von Farbe auf die am Boden liegende Leinwand. Anschließend wischt der Künstler die Farbe mit einem Tuch oder mit der Hand wieder ab. Den Darstellungsgegenstand löst er aus seiner Dreidimensionalität, indem er ihn in die Fläche einspannt. Zwar ist die Natur der Ausgangspunkt der meisten Arbeiten, doch bildet Hollegga niemals ab.

JPW₃, geb. 1981

Die Kunst des US-amerikanischen Künstlers JPW₃ – bürgerlich John Patrick Walsh III – ist geprägt von einem experimentellen Umgang mit Materialien und Arbeitsprozessen. Seine Werke reflektieren zentrale Themen wie Bewegung, Zeit, Energie und Zerfall. In seinen Serien verschmelzen Malerei, Skulptur, Objektkunst und Performance zu einem dynamischen Ganzen. Besonders prägnant ist der Einsatz von Wachs, ein altes und langsames Material, das er schichtet, schmilzt und mit Farbe, Druckbildern sowie Alltagsgegenständen wie Autoteilen, Popcorn oder Küchenutensilien überlagert, um vielschichtige Oberflächen zu schaffen. Häufig stammen seine Motive aus der Welt der Rennwagen. Als Ausgangspunkt verwendet JPW₃ Schwarz-Weiß-Kopien von fotografierten Gegenständen und Mustern. Diese bringt er auf der Leinwand an und bearbeitet sie anschließend weiter: Er taucht sie in Farbe, trinkt sie schichtweise mit farbigem Wachs, verbrennt einzelne Partien, lässt Oberflächen – ähnlich wie bei sogenannten Giftbildern – oxidieren oder markiert sie mit Aluminiumfarbe. Durch dieses vielschichtige Verfahren entstehen Arbeiten mit stark materieller und struktureller Wirkung.

Rikako Kawauchi, geb. 1990

Das breite Spektrum der japanischen Malerin und Multimediakünstlerin Rikako Kawauchi reicht von Ölgemälden und Zeichnungen über Draht-, Neon- und Harzarbeiten bis hin zu dreidimensionalen Formen. Die Linie spielt dabei eine zentrale Rolle: Sie erscheint nicht nur als zeichnerisches Element, sondern beschreibt auch die Präsenz des Körpers, seine Energie und Bewegung, indem sie Spuren des physischen Arbeitsprozesses in das Werk einschreibt. Kawauchis Gemälde sind komplexe Beziehungsgeflechte, in denen sie abstrakte und figurative Elemente, Motive wie Tiere, Pflanzen, menschliche Körperfragmente oder Texteingänge, in dichten Kompositionen verbindet. Diese Bildsprache reflektiert das Zusammenspiel von Geist und Körper, von Innen- und Außenwelt, von Wahrnehmung und Erfahrung.

Julie Mehretu, geb. 1970

Julie Mehretus meist großformatige Arbeiten bestehen aus übereinandergelegten Bildschichten, die von konkreten Darstellungen wie Architekturzeichnungen, Stadtplänen oder kartografischen Fragmenten bis hin zu abstrakten, gestischen und malerischen Ebenen reichen. Diese vielschichtigen Kompositionen beziehen sich auf die Kunstgeschichte, auf vergangene Kulturen und Zivilisationen, aber auch auf globale Zusammenhänge bis hin zum Weltraum. Die Künstlerin beschrieb ihre Werke einmal als „unverortete Landkarten für Geschichten“, womit sie auf die enge Verknüpfung von Migration, globalem Kapitalismus, Machtstrukturen, Unterdrückung und Ausbeutung sowie auf die Auswirkungen des Klimawandels verwies. Charakteristisch für Mehretus Werk ist die konsequente Auflösung und Erweiterung der traditionellen Kategorien von Malerei und Zeichnung. Sie kombiniert unterschiedliche Techniken wie Airbrush, Siebdruck, digitale Bearbeitung und Malerei, wodurch die zugrunde liegenden Motive in unzähligen Schichten überlagert, verwischt und teilweise fragmentiert werden. Diese formale Verdichtung erzeugt dynamische Bildräume, die Bewegung, Beschleunigung und Instabilität suggerieren und so die Komplexität aktueller globaler Wirklichkeiten widerspiegeln.

Rudolf Polanszky, geb. 1951

Reflexionen, gebrochene Flächen, von den Spuren der Zeit und der rauen Natur geprägte Oberflächen und Überlagerungen von semitransparenten Schichten – der Konzeptkünstler Rudolf Polanszky, der in der Tradition des Wiener Aktionismus steht, arbeitet mit der Kraft des Materials: Aluminium, Spiegelfolie und Fiberglas. Seine Kunstwerke, Assemblagen, Skulpturen, Videos und Zeichnungen zeugen weder von ästhetischer Bestimmtheit noch von Kohärenz. Formale Symmetrien, bildliche Harmonie und strukturelle Sinnzusammenhänge werden permanent unterlaufen. Dass der Künstler klassische Meisterschaft bewusst vermeidet, zeigt sich auch in der Wahl und der ungeschönten Verarbeitung seiner Materialien. Dafür setzt Polanszky seine Werke beispielsweise dem Wetter und der Kraft der Erosion aus. Kunst wird wie selbstverständlich zu einem Teil der Evolution. Seit Ende der 1990er-Jahre entwickelt Polanszky die Serie *Reconstructions*, zu der auch die neueren, großformatigen *Translinearen Strukturen* und die *Ecliptics* gehören. Polanszkys Begriff der „Ad-hoc-Synthese“ für seinen spezifischen Prozess des Assemblierens verdeutlicht sein Interesse an einer künstlerischen Strategie mit Zufallsprinzip, die neue Bedeutungsebenen erschließt.

Spencer Russell Lewis, geb. 1979

Die Gemälde des US-amerikanischen Künstlers Spencer Russell Lewis stehen in der Tradition des Abstrakten Expressionismus. Sie sind Materialexperimente, bei denen der Künstler vor allem mit Jute, Karton, Holz und verschiedensten Farben arbeitet, die das Verhältnis von Zufall und Kontrolle ausloten. In Lewis' dynamischer Kunst verschmelzen Farbe, Bewegung und Material zu einer intensiven ästhetischen Erfahrung. Seine Gemälde entstehen häufig auf unbehandeltem Jutegewebe, einem groben, texturreichen Material, das er der klassischen Leinwand vorzieht. Dabei unterstreicht die haptische Qualität der rohen Oberfläche die Unmittelbarkeit des physischen Akts des Malens. Lewis' Arbeiten sind geprägt von gestischen, energischen Pinselstrichen, pastosen Farbschichten und dichten, vielfach geschichteten Oberflächen.

Liliane Tomasko, geb. 1967

Die Malerei der Schweizer Künstlerin Liliane Tomasko ist abstrakt, aber nicht ungegenständlich. Seit den 2010er-Jahren entwickelt sie eine Bildsprache, die den flüchtigen Momenten zwischen Wachen, Schlafen und Träumen nachspürt und dabei die Schwellensituationen und Zwischenzustände der Wahrnehmung metaphorisch greifbar macht – Tomasko umkreist eine Phase des Entgleitens. „Begriffe rund um das Bewusstsein waren schon immer der Motor für meine Arbeit. Indem ich mich dem Thema in jeder Gruppe oder Serie von Gemälden aus leicht unterschiedlichen Blickwinkeln nähere, versuche ich, unsere besondere Form der Existenz zu beleuchten“, so die Künstlerin. Trotz ihrer kristallinen Klarheit und leuchtenden Farbigkeit scheinen die Bilder in eine diffuse Tiefe zu führen. Der Malprozess des Zyklus von fünfzehn Gemälden, bei dem die Farbe mithilfe von Pinsel und Spraydose aufgetragen und überarbeitet wird, gleicht einem ständigen Erforschen. Die Farbigkeit der einzelnen Gemälde reicht von der Dunkelheit der Nacht bis zu den lichterfüllten Tönen eines sonnigen Gartens. Als verbindendes Element dient die Farbe Blau, die ebenso für den freien Blick in den Himmel steht wie für den Traum, die Nacht oder das Sinken in einen tiefen Schlaf.

Xiyao Wang, geb. 1992

Die meist großformatigen Arbeiten der jungen chinesischen Künstlerin Xiyao Wang, einem Shootingstar der zeitgenössischen abstrakten Malerei, entstehen aus einem spontanen gestischen Impuls und der Dynamik des Malaktes. Sie sind Ausdruck einer gefühlten Grenzenlosigkeit und verströmen eine ungebändigte Lebensenergie. Wang kombiniert Öl- und Acrylmalerei, (Öl-)Kreide und Grafit. In einem feinen Zusammenspiel von zarten, zugleich kraftvollen Linien und expressiven Farbklecksen entstehen Markierungen und Spuren auf der Leinwand, die sich vor dem Hintergrund der weißen Fläche den Raum erobern. Mit ihrer ausdrucksstarken Bildsprache stellt sich die junge Künstlerin, die in Berlin lebt und arbeitet, in die lange Tradition der abstrakten Malerei und vereint dabei künstlerische Einflüsse aus Asien und Europa. Die Serie *Zhuangzi Dreaming of Becoming a Butterfly* bezieht sich auf den Schmetterlingstraum des chinesischen Philosophen und Dichters. Es handelt sich um eine berühmte daoistische Parabel über die Unbeständigkeit von Identität und Realität. Zhuangzi träumte, er sei ein Schmetterling, und wusste nach dem Erwachen nicht mehr, ob er ein Mensch ist, der von einem Schmetterling träumte, oder ein Schmetterling, der nun von einem Menschen träumt.

Kennedy Yanko, geb. 1988

Kennedy Yankos Werke sind vom Abstrakten Expressionismus und der Farbfeldmalerei inspiriert. Von verschiedenen Schrottplätzen trägt die Künstlerin Fundstücke zusammen, aus denen sie malerische Skulpturen formt. Die Arbeiten entwickeln eine besondere Ausdruckskraft im Zusammenspiel von derbem, teils rostigem Metall und eleganten Acrylflächen, die die Künstlerin aus großen Farbmengen herstellt. Diese „Farbhäute“, die sie im halbtrockenen Zustand formt, komplettieren die recycelten Kompositionen. *Wading the Storm* ist eine dreiteilige Arbeit, die aus einem von der Decke hängenden schweren Mittelstück und zwei flankierenden Wandteilen besteht. Physikalische Größen wie Gewicht und Gravitation stellt die Künstlerin in Relation zum menschlichen Körper und der Wahrnehmung der Betrachtenden.

Brenna Youngblood, geb. 1979

Brenna Youngblood arbeitet an der Schnittstelle von Malerei, Collage und Fotografie. Ihre Bilder entstehen aus dem Zusammenführen heterogener Materialien wie Farbe, Papier und gefundenen Elementen, die sie schichtet, übermalt, freilegt und erneut verwirft. Die Oberfläche fungiert dabei nicht als neutraler Grund, sondern als aktives Gefüge, in das sich der Arbeitsprozess einschreibt. Spuren von Kratzen, Abdecken und Verschieben bleiben sichtbar und verweisen auf die zeitliche Dimension der Entstehung. In ihren Kompositionen begegnen sich abstrakte Felder und fragile Andeutungen von Zäunen, Schrift, floralen Formen oder architektonischen Strukturen. Youngbloods Arbeiten kreisen um Fragen von Sichtbarkeit und Verbergen, von Erinnerung und Gegenwart.

Kulturvermittlung

Workshop für Erwachsene

Pop-Art-Stilleben

- Samstag, 11. April, 14-16.30 Uhr
- Samstag, 6. Juni – exklusiv für VHS Klosterneuburg
- Samstag, 3. Oktober, 10-12.30 Uhr

Expressionistische Malerei – Mut zum Ausdruck

- Sonntag, 12. April, 14-16.30 Uhr
- Samstag, 7. November, 14-16.30 Uhr

Bunt, wild, plastisch – eine Figur zum Leben erwecken

- Samstag, 9. Mai, 10-12.30 Uhr
- Samstag, 30. Mai, 14-16.30 Uhr

Führung und Brunch

Kunst und Kulinarik

für Genießer und Kunstinteressierte

Ein entspannter Morgen mit Kunst und gutem Essen: Eine Führung durch die Ausstellung *Donated with Love* lädt dazu ein, großzügige Schenkungen an das Museum zu entdecken – von Roy Lichtenstein und Sean Scully bis zu Julie Mehretu und Conny Maier.

Die Schau feiert das 250-Jahr-Jubiläum der ALBERTINA und macht sichtbar, wie Schenkungen eine Sammlung lebendig halten.

Im Anschluss an die Führung erwartet Sie ein ausgiebiger Brunch, bei dem Sie den Vormittag gemütlich ausklingen lassen.

TERMINE

Sonntag, 5. April 2026 (Ostersonntag)

Freitag, 1. Mai 2026

Sonntag, 10. Mai 2026 (Muttertag)

Sonntag, 7. Juni 2026

FÜR KINDER

Kunstlabor:

für Kinder von 6- bis 10

Ein inspirierender, regelmäßiger Kunstkurs für alle, die sich kreativ entfalten und die Möglichkeiten des künstlerischen Gestaltens entdecken möchten.

Ausgehend von der Ausstellung „*Donated with Love*“ beschäftigen wir uns mit eindrucksvollen, großformatigen Werken und ihren Besonderheiten. Durch das Experimentieren mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken entstehen eigene kreative Arbeiten mit individuellem Ausdruck.

TERMINE

Freitag, 15.30 – 17 Uhr

10. April, 17. April, 24. April, 8. Mai und 22. Mai 2026

Ferienspiel

Für Kinder von 6 - 13 Jahren, ohne Begleitung Erwachsener

Fröhlicher Osterspäß

Fröhlicher Osterspäß erwartet euch in der Ausstellung „*Donated with Love*“ und im Kreativatelier!

Bei einer gemeinsamen Führung entdecken wir farbenfrohe Kunstwerke und lassen uns von ihnen inspirieren. Im Anschluss werden wir selbst kreativ: Wir gestalten österliche Bastelarbeiten und dekorative Kunstwerke zum Mitnehmen.

Ein abwechslungsreiches Programm für Kinder, das Kunst und Kreativität spielerisch verbindet.

Hinweis: Das Programm ist an allen Tagen gleich. Bitte nehmt eine Tasche zum Transport eurer Arbeiten mit.

TERMINE

Donnerstag, 2. April | 10.30- 13 Uhr

Freitag, 3. April | 10.30 - 13 Uhr

Kunterbunte Sommerfrische

Verbringt eine sommerliche Auszeit in der ALBERTINA KLOSTERNEUBURG!

Bei einem spielerischen Rundgang entdecken wir Kunstwerke, die an Urlaub am Strand oder in den Bergen erinnern. Inspiriert von unseren Eindrücken gestalten wir im Atelier eigene sommerliche Kunstwerke zum Mitnehmen.

Ein kreatives Ferienprogramm für Kinder, das Kunst und Sommerstimmung verbindet.

Hinweis: Das Programm ist an allen Tagen gleich. Bitte nehmt eine Tasche zum Transport eurer Arbeiten mit.

TERMIN

Freitag, 10. Juli | 10.30 - 13 Uhr

Familiensonntag

Zum Muttertag laden wir Familien zu einem besonderen Rundgang durch die Ausstellung *„Donated with Love“* ein. Gemeinsam entdecken wir Geschichten hinter geschenkten Kunstwerken und widmen uns ausgewählten Themen, die von Großzügigkeit, Verbundenheit und persönlicher Bedeutung erzählen.

Im Anschluss wird es kreativ: Inspiriert von der Ausstellung gestalten wir im Atelier eigene Arbeiten – gemeinsam oder ganz individuell.

Mit viel Fantasie und Liebe entstehen so persönliche Werke zum Mitnehmen.

Ein Angebot für die ganze Familie – zum Entdecken, Austauschen und gemeinsamen Gestalten.

10. Mai | 14 Uhr

Juniorführung

Wie kommen Kunstwerke eigentlich ins Museum? In dieser Juniorführung durch die Ausstellung *„Donated with Love“* gehen wir genau dieser Frage nach.

Gemeinsam entdecken wir Highlights der Ausstellung und erfahren, welche Rolle Schenkungen spielen. Dabei werfen wir auch einen Blick auf unterschiedliche künstlerische Techniken und erkunden, was moderne Kunst so vielfältig und spannend macht.

Eine interaktive Führung für junge Besucher:innen, die neugierig sind und Kunst aus neuen Perspektiven kennenlernen möchten.

Sonntag, 3. Mai | 14 Uhr

Feriencamp

Eine abwechslungsreiche, kreative Ferienwoche erwartet Kinder zwischen 7 und 12 Jahren im Sommeratelier der ALBERTINA KLOSTERNEUBURG.

ALBERTINA klosterneuburg

Gemeinsam entdecken wir verschiedene künstlerische Techniken – vom Malen und Zeichnen bis hin zum Basteln, Formen und Gestalten. Inspiriert von der Ausstellung entstehen im Atelier eigene kreative Arbeiten. Lasst eurer Fantasie freien Lauf, lernt Neues kennen, experimentiert und genießt pure Kreativität.

Neben dem künstlerischen Arbeiten bleibt auch Zeit zum Spielen im Freien und für gemeinsames Erleben.

Inkludiert sind:

Betreuung in deutscher Sprache durch Kunstvermittler:innen der ALBERTINA

Kreative Kunstworkshops und Spiele im Sommeratelier der ALBERTINA KLOSTERNEUBURG und bei Schönwetter auch auf den Grünflächen rund ums Museum.

Verpflegung: täglich 2x Jause, Getränke, sowie ein warmes Mittagessen durch einen Drittanbieter

Sämtliches künstlerisches Material (Farben, Papiere, Leinwände, Bastelutensilien, ...)

TERMIN

31.8. - 4.9.2026

Rätselrallye

Die lustigen Fragebögen können im Shop der ALBERTINA KLOSTERNEUBURG um EUR 1 erworben werden. Damit lässt sich das Museum auf unterhaltsame Weise erkunden, denn die Welt der Kunst gibt viele Rätsel auf, die es zu lösen gilt.

Unsere Rätselrallye ist für *die aktuelle Ausstellung „Donated with Love* erhältlich.

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Liliane Tomasko
a dream of: A COIL THAT UNFURLED, 2018
Acryl auf Leinen
193 × 178 cm,
ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner © Liliane Tomasko
Foto: ALBERTINA, Wien



Liliane Tomasko
a secret that wasn't, 2019
Acryl auf Leinen
208 × 193 cm
ALBERTINA, Wien
© Liliane Tomasko
Foto: ALBERTINA, Wien



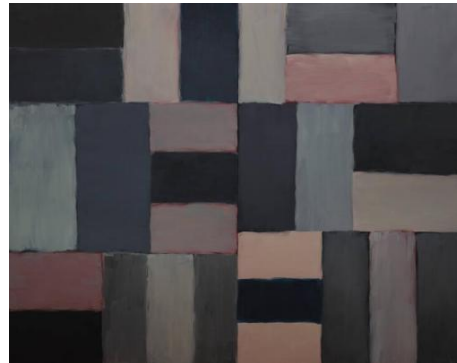
Katharina Grosse
O.T., 2019
Zeichnung, Acryl auf Papier
119 × 89 cm
ALBERTINA, Wien - Schenkung Katharina Grosse
2022 ©Katharina Grosse, Bildrecht, Wien 2026
Foto: ALBERTINA, Wien



Julie Mehretu
Panoptes, 2022
Gemälde, Tinte, Acryl auf Leinwand
274,3 × 304,8 cm
ALBERTINA, Wien
© Julie Mehretu
Foto: ALBERTINA, Wien



Roy Lichtenstein
Modern Tapestry, 1967
Tapisserie, Wolle, geknüpftes und geschnittenes
Florgewebe
274,3 × 365,8 cm
ALBERTINA, Wien - Schenkung des Estate of Roy
Lichtenstein, 2024
© Estate of Roy Lichtenstein / Bildrecht, Wien 2026,
Foto: ALBERTINA, Wien



Sean Scully
Wall of Light Pink Sea, 2007
Öl auf Leinwand
280 x 350 cm
ALBERTINA, Wien © Sean Scully
Foto: ALBERTINA, Wien



Lynda Benglis

Polera, 1985

Bronze, Nickel-Chrom-Beschichtung

99,1 × 27,9 × 20,3 cm

ALBERTINA, Wien - Schenkung des ehemaligen US.-Botschafters Trevor D. Traina, 2023 ©Lynda

Benglis, Bildrecht, Wien 2026

Foto: ALBERTINA, Wien



Michaela Konrad

IMPACT, 2017

Druckgrafik

60 × 42,6 cm

ALBERTINA, Wien

© Michaela Konrad, Bildrecht, Wien

2026

Foto: ALBERTINA, Wien



Xiyao Wang

No one knows when we will arrive no. 3, 2023

Ölstift, Kohle auf Leinwand

200 × 190 cm

ALBERTINA, Wien

© Xiyao Wang

Foto: ALBERTINA, Wien